

SCHÖNAU

Tabernakel in der Schönauer Kirche strahlt wieder



Der restaurierte Tabernakel mit den nicht ganz stilgerechten Kerzenständern links und rechts.
Foto: Ferdinand Heilgenthal

Die Renovierung des Tabernakels im Mönchschor des Franziskaner-Minoriten-Klosters Schönau ist als vorläufiger Schlusspunkt der Restaurierungsarbeiten im Kloster zu sehen, sagte Dr. Gerhard Köhler, Vorsitzender des Förderkreises Kloster- und Wallfahrtskirche Schönau. In den vergangenen zwei Jahren habe der 110 Mitglieder zählende Verein etwa 18 000 Euro Spendengelder in die Restaurierung von Gemälden und sonstige Projekte investiert.

Auf den angestammten Platz

Kürzlich lieferte Restaurator Bernhard Schmitt aus Thüngersheim den Tabernakel des Mönchschor und brachte ihn zusammen mit Guardian Pater Leo Beck und den Vorstandsmitgliedern des Förderkreises, Gerhard Köhler und Christine Schorsack, an seinen angestammten Platz auf den Altar des Mönchschor.

Schmitt hat bereits über zwei Dutzend Gemälde der Kloster- und Wallfahrtskirche von Schmutz, Ruß und dunklem Firnis befreit. Auch beim Tabernakel hat er die ursprüngliche Leuchtkraft und den Charakter des Kunstwerkes in Absprache mit dem Landesdenkmalamt wiederhergestellt.

Das normalerweise als Aufbewahrungsort der konsekrierten Hostien dienende Schränkchen wurde irgendwann einmal umgebaut, weil es im Mönchschor nicht mehr gebraucht wurde, berichtet Schmitt. Seitdem enthielt es hinter einer mit Panzerglas versehenen Türe eine schwarze Madonna von 1735. Köhler vermutet, dass es sich dabei um eine Replik der Gnadenmadonna von Altötting handelt.

Vorige Renovierungen behoben

Vor allem die Auswirkungen früherer, mitunter gut gemeinter Renovierungen mussten behoben werden, erklärte der Fachmann. So war die ursprünglich himmelblaue Innenauskleidung samt ihrer goldenen Sterne durch eine dicke braune Farbschicht überdeckt worden. Außerdem war das außen angebrachte Blattgold mit Goldbronze bestrichen. Jetzt erstrahlt die Innenauskleidung wieder in himmlischem Blau, und die Sterne leuchten durch das neue verstärkte Blattgold. Das äußere Gold wurde auf Anraten der Experten etwas patiniert, um den Gesamteindruck harmonisch zu gestalten.

In seinen Ausführungen wies Schmitt noch auf ein bemerkenswertes Detail hin: Die vier Kerzenständer neben dem Tabernakel sind im Stil des Ende des ausgehenden 19. Jahrhunderts verbreiteten Historismus gehalten und passen eigentlich nicht zum Hauptkunstwerk. Interessant sei, dass die Kerzenständer auf dem Kopf stehende, umgebaute Miniatursäulen seien, was man am unten zu sehenden Kapitell und an der oberen Basis erkennen könne. Außerdem seien Ornamentik und bronzene Farbe nicht passend. Schmitt empfahl, die Ständer durch solche aus Messing zu ersetzen.

Dank des Konvents an Förderkreis

Pater Leo Beck freute sich über das gelungene Werk des Restaurators und setzte eigenhändig die Madonna wieder an ihren Stammplatz. Er freue sich, dass der Tabernakel im Advent wieder den Mönchschor ziert. Der Guardian dankte im Namen des Konvents dem Förderkreis, den Spendern und dem Restaurator Bernhard Schmitt für ihr „großes Werk“ zum Erhalt der Kunstwerke.



Zurück auf dem angestammten Platz: Pater Leo Beck, Gerhard Köhler und Bernhard Schmitt stellen den restaurierten Tabernakel wieder auf den Altar im Mönchschor der Klosterkirche auf.
Foto: Ferdinand Heilgenthal

Ferdinand Heilgenthal

04. Dezember 2016

17:55 Uhr

Aktualisiert am:

04. Dezember 2016

18:27 Uhr